

VESKA - Generalversammlung 1988

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(1988-1989)**

Heft 23

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In Yverdon hat am 16. Juni 1988 in der «Aula Magna du Château Yverdon-les-Bains» die 58. ordentliche GV der Vereinigung Schweizerischer Krankenhäuser, besser bekannt unter der Abkürzung «VESKA», der 465 Krankenhäuser, die rund 90% aller schweizerischen Krankenhausbetten anbieten, angeschlossen sind, stattgefunden.

In einem Pressecommuniqué weist **René Bornet**, Präsident der VESKA und Direktor des Regionalspitals Sion-Hérens-Conthey darauf hin, dass die Krankenhauseintritte in der Schweiz im Jahre 1987 erstmals die Millionengrenze überschritten haben. Damit hat sich in den vergangenen zwanzig Jahren die Zahl der Spitaleintritte in unserem Land verdoppelt. Weil es wegen des Geburtenrückganges immer schwieriger wird, Pflegepersonal zu rekrutieren, bereitet diese Entwicklung den Spitalverantwortlichen etwelche Sorgen.

Zur demographischen Entwicklung meint **Nils Undritz**, Generalsekretär der VESKA, dass in den Akutkrankenhäusern das Durchschnittsalter der Patienten, die Aufenthaltsdauer und der Belegungsgrad ständig steigt, weil die über 65-jährigen jedes Jahr um rund 20'000 Seelen zunehmen, während der Anteil der unter 20-jährigen auch rund um 20'000 Seelen abnimmt. Insbesondere in den Abteilungen für innere Medizin weisen immer mehr Spitäler ein Durchschnittsalter der Patienten von über 65 Jahren auf. Im Bereich der Chronischkranken ist diese Entwicklung besonders stürmisch, machen doch die Geriatriebetten mit 31% den höchsten Anteil aller Betten aus. (zum Vergleich: 21% innere Medizin, 18% Psychiatrie, 17% Chirurgie und 9% Pädiatrie und Gynäkologie) Allein in den letzten Jahren hat die Anzahl Betten in den Langzeitkrankenhäusern um 5,4% zugenommen, die Anzahl der Pfl egetage um 5,9%, die mittlere Aufenthaltsdauer um 5,5%, die Anzahl Beschäftigter um 3,3% und die Ausgaben stiegen um 8,7%. In andern Spitalkategorien sind diese Zuwachsraten wesentlich tiefer, so z.B. bei den Akutspitälern, oder sogar negativ bei den psychiatrischen Kliniken, die in den vergangenen Jahren eine bedeutende Abnahme der Anzahl Betten, der Pfl egetage und der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer erfuhren.

Als Fortschritt kann festgestellt werden, dass die Kantone jetzt bereit sind, die spitalexternen Dienste mitzufinanzieren. Ärzte hingegen, die ein ambulantes Zentrum eröffnet haben, sind auf einen recht hohen Anteil von Privatpatienten angewiesen, um das Defizit zu decken. Die

Kostenentwicklung in der Schweiz geht parallel zu derjenigen in andern Industrieländern im europäischen Raum. Vergleich: in der Schweiz sind die Gesundheitskosten 7,3% des Bruttosozialproduktes, in Deutschland 7,5%, in Frankreich 8,2% und in Schweden 9,5%. In den USA liegt der Satz bei 10,6%. Im letzten Jahr hat in unserem Land die Zunahme der Spitalkosten diejenige des Bruttosozialproduktes nur um 0,5% überschritten, nämlich um 4,9% gegenüber 4,4%, was auf eine Stabilisierungstendenz hinweist.

Nach Abwicklung der ordentlichen Traktanden schloss der Präsident die GV gegen 13.00 Uhr. Die Gemeinde Yverdon-les-Bains offerierte einen Apéritif, dem sich das gemeinsame Mittagessen und eine Besichtigung des neuen Spitals in Yverdon anschlossen.

md

Suchen Sie **Pflegepersonal?**

Mit einem Stelleninserat in **Leben + Glauben** sprechen Sie eine interessierte und engagierte Leserschaft an.

- Auflage: 86 956 Exemplare
- Leser total: 130 000
- Frauen: 90 000
- Auf dem Lande lebend: 66 000
- Leser in den Agglomerationen Zürich, Winterthur, Schaffhausen: 19 000



Telefonieren Sie uns einfach,
wir beraten Sie gerne!

Inseratenannahme:
Mosse Anzeigenregie Leben + Glauben
Postfach, 8025 Zürich, Tel. 01/47 34 00

MOSSE
ANZEIGENREGIE